

Ringelnatz, Joachim: Einsiedlers Heiliger Abend (1908)

- 1 Ich hab' in den Weihnachtstagen –
- 2 Ich weiß auch, warum –
- 3 Mir selbst einen Christbaum geschlagen,
- 4 Der ist ganz verkrüppelt und krumm.

- 5 Ich bohrte ein Loch in die Diele
- 6 Und steckte ihn da hinein
- 7 Und stellte rings um ihn viele
- 8 Flaschen Burgunderwein.

- 9 Und zierte, um Baumschmuck und Lichter
- 10 Zu sparen, ihn abends noch spät
- 11 Mit Löffeln, Gabeln und Trichter
- 12 Und anderem blanken Gerät.

- 13 Ich kochte zur heiligen Stunde
- 14 Mir Erbsensuppe mit Speck
- 15 Und gab meinem fröhlichen Hunde
- 16 Gulasch und litt seinen Dreck.

- 17 Und sang aus burgundernder Kehle
- 18 Das Pfannenflickerlied.
- 19 Und pries mit bewundernder Seele
- 20 Alles das, was ich mied.

- 21 Es glimmte petroleumbetrunken
- 22 Später der Lampendocht.
- 23 Ich saß in Gedanken versunken.
- 24 Da hat's an die Türe gepocht,

- 25 Und pochte wieder und wieder.
- 26 Es konnte das Christkind sein.
- 27 Und klang's nicht wie Weihnachtslieder?

28 Ich aber rief nicht: »Herein!«
29 Ich zog mich aus und ging leise
30 Zu Bett, ohne Angst, ohne Spott,
31 Und dankte auf krumme Weise
32 Lallend dem lieben Gott.

(Textopus: Einsiedlers Heiliger Abend. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/42861>)